

Guten Morgen Coburg

Die meisten Besitzer eines elektronischen Postfaches dürften sie kennen, diese in krudem Deutsch verfassten Anschreiben mit verheißungsvollem Unterton. Da



Tamara Pohl

schreiben dann Dianas, Nataschas und Mai-Lings aus irgendeinem Ort am anderen Ende der Welt, „mir hat dein Profilbild gefallen“ oder „ich habe deinen Eintrag gelesen, du bist so klug“, gefolgt von einer Aufzählung ihrer Vorzüge. Jung sind die Damen meist, kochen gern und sind überhaupt sehr hergebunden. Solche E-Mails erreichen aber nicht nur private Postfächer, sondern dieser Tage auch eine Firmenadresse in der Region. Eigentlich kann man da nur auf Löschen drücken. In diesem Fall interessierte die Mail einen männlichen Angestellten dann doch. „Ich heiße Olya und bin 28 Jahre alt“, fing die Botschaft an. Neugierig studierte der Mann die Zeilen. „Ich bin sehr interessante, schöne, gute und einsamkeit Fraulein“, hieß es da. Das las sich zwar radebrechend, aber dafür hinreißend. „Ich will meine Liebe finden, heiraten und eine glückliche Familie mit dem geliebten Mann aufbauen.“ Das klang ja immer besser. „Ich interessiere mich für Musik, Lektüre und koche sehr gut, das ist nicht ganze Liste meiner Begeisterungen.“ Himmel, da schien ja die Traumfrau zu winken! Doch mit dem nächsten Satz war alles vorbei. Die vermeintlich gute Partie entlarvte sich selbst als Lügnerin. „Ich kann gut Deutsch sprechen“, stand da zu lesen. Piff... Wo ist der Löschen-Knopf?

Witz des Tages

Ein Posaunist hat versehentlich zwei Konzerte angenommen, eins mit den Philharmonikern und eins im städtischen Orchester. Einen Job muss er abgeben. Er fragt seinen Hausmeister: „Sag mal, kannst du mich am Sonntag im städtischen Orchester mit der Posaune vertreten?“ – „Wie, ich? Ich kann doch gar nicht Posaune spielen.“ – „Ist doch gar nicht so schlimm, da sitzen noch fünf andere Posaunisten, mach' einfach das nach, was die vormachen.“ Der Hausmeister lässt sich überreden. Montags treffen sie sich wieder. „Na, wie wars?“ fragt der Posaunist. „Von wegen geklappt“, antwortet der Hausmeister, „die anderen fünf waren auch Hausmeister!“

Tipps der Redaktion

Prüfen für Verkehrssicherheit



Rund eine Million Autofahrer nehmen jährlich die für Mitglieder kostenlosen Leistungen (Bremse, Stoßdämpfer, Reifen) der Mobilen Prüfdienste des ADAC in Anspruch. In der Zeit von Montag bis Freitag jeweils zwischen 10 und 13 sowie 14 bis 18 Uhr steht der gelbe Prüf-Lkw auf dem Badparkplatz an der Rosenauer Straße.

So erreichen Sie uns

Neue Presse
Anschrift Steinweg 51, Postfach 2553, 96414 Coburg

Leserservice
(Abo, Zustellung) 0180/3695420*

Redaktion 09561/850-120

E-Mail coburg-stadt@np-coburg.de
coburg-land@np-coburg.de

Private Kleinanzeigen 0180/3695430*

Geschäftsanzeigen 09561/850-140

Telefax 09561/850-109

*0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.



Licht- und Feuerjuggling bot Fabian Rieger beim Latenight-Shopping am Samstag in der Coburger Innenstadt.

Fotos: Frank Wunderatsch

Heißkaltes Einkaufserlebnis

Einkaufen und Kunst genießen: Tausende Besucher kommen am Samstagabend in die Coburger Innenstadt, um bis 24 Uhr einzukaufen.

Von Iris Kroon-Lottes

Coburg – Heiß, dunkelrot und dampfend: Eine Tasse Glühwein war für viele Besucher beim „Latenight-Shopping“ am Samstagabend in der Innenstadt der Einstieg in die „Winterzaubernacht“. Passend zum Motto „Feuer und Eis“ herrschten in der Nacht vor dem ersten Advent winterliche Temperaturen. Doch davon ließen sich die Besucher, die die Angebote des Handels und des Citymanagements wahrnehmen wollten, nicht abschrecken. Mit Schals, Mützen und Heißgetränken ausgestattet, genossen Tausende die zauberhafte Atmosphäre in der Innenstadt, die sich mit Einbruch der Dunkelheit in ein stimmungsvolles Lichtermeer verwandelte.

Kleine und große Geschäfte beteiligten sich an der Shoppingnacht. Die Ladentüren blieben nicht nur bis Mitternacht geöffnet, viele Einzelhändler und Filialisten boten Verkaufaktionen, weihnachtliche Dekorationen und jede Menge gratis Lebkuchen, Punsch und Prosecco. Wer durch das in spektakuläres Pink getauchte Spitalort trat, entdeckte auf der anderen Seite einen zauberhaften Steinweg, der sich in eine Weihnachtsgasse verwandelt hatte.



Den „Crystal Palace“ aus Eis schuf Bildhauer Wolfgang Schott aus Seßlach.

Laternen und kleine Weihnachtsbäume flankierten den Weg zu Modetrends, Stollensvariationen, winterlichen Cocktails und einem riesigen Pralinenangebot.

Ein Weihnachtsfoto mit Nikolausmütze bot Foto Wiesner seinen Kunden als Andenken für einen gelungenen Abend an. Auch Amelie und Tobias Reuder ließen sich diesen Spaß nicht entgehen. „Eine geniale Idee, vielleicht landet das Foto noch als Überraschungsgeschenk unterm Weihnachtsbaum“, so ihr Fazit. Während früher bei Latenight-Veranstaltungen die Geschäfte im Steinweg oft geschlossen blieben, ist mit der Idee der Weihnachtsgasse neues Leben in die Straße gekehrt. Gastronomen und Einzelhändler hatten mit Citymanagerin Annette Kolb das

Konzept für die Winterzaubernacht entworfen. „So wollen wir einen positiven Akzent gegen die Negativschlagzeilen setzen, die in den letzten Monaten am Image des Steinwegs gerüttelt haben“, erklärte Geschäftsinhaberin Eva Wiesner.

„Es gab viele gute Rückmeldungen aus dem Einzelhandel.“

Annette Kolb, Citymanagerin

Das passende Getränk dazu gab es in der Chocolaterie von Birgit Ebert: Feinschmecker konnten dort ein Gläschen Schokoglühwein kosten: heiße, weiße Schokolade mit einem Schuss Glühwein und einer Milchschaumhaube. Eine Köstlichkeit, die sich auch Ralf Stark nach seinem abendlichen Vater-Tochter-Einkauf schmecken ließ. „Es macht Spaß, in Ruhe mit der Familie einzukaufen gehen zu können“, sagte er und zeigte zufrieden auf Tochter Alisa, die sich über neue Schuhe freute.

Feuerheiß und akrobatisch wurde es noch einmal gegen 22 Uhr im Steinweg. Fabian Rieger erhellte die Nacht mit seiner Licht- und Feuerjuggling zu Musik und faszinierte die begeisterten Zuschauer.

Nur wenige Schritte entfernt sorgte der Seßlacher Bildhauer Wolfgang Schott auf dem Albertsplatz mit Motorsäge, Föhn und Eisblock für heißkalte Momente unter freiem Himmel. Mit der Elektrosäge schnitzte er aus rund 500 Kilogramm Eis in Blöcken einen filigranen und traumhaft leuchtenden Eispalast. „Crystal Palace“ nannte er das Kunstwerk, das an eine mittelalterliche Kathedrale erinnert. „Auf die Idee bin ich erst auf der Fahrt hier her gekommen“, so der Meister lachend, „aber ich finde, das passt gut auf dem Albertsplatz“.

Citymanagerin Annette Kolb war mit der Winterzaubernacht zufrieden. „Ich habe viele gute Rückmeldungen aus dem Einzelhandel. Außerdem hatte ich das Gefühl, dass es gegen 22 Uhr noch einmal richtig losging. Bei K&L Ruppert waren noch vor Mitternacht Schlangen an den Kassen“, so Kolb.

Für Stimmung in den weihnachtlichen Straßen und Gassen sorgten die vier Musiker des Musikalischen Einsatzkommandos (MEK), die mit Pauken und Trompeten, in feuerrote Nikolauskostüme gekleidet, lautstark ihre Fans zum Tanzen brachten. Wer danach immer noch gegen die Kälte und klamme Finger kämpfte, blieb nur eine Möglichkeit: Den Abend auf dem Weihnachtsmarkt bei einer Tasse Glühwein oder Feuerzangenbowle ausklingen zu lassen.

Neuer Name für Hindenburg-Straße

Coburg – Die Hindenburgstraße in Coburg soll nach dem Willen der Stadtratsfraktion der Grünen in Elisabeth-Selbert-Straße umbenannt werden. Dies soll der Stadtrat am 13. Dezember behandeln. Die Grünen begründen ihren Antrag damit, dass am 20. Oktober die Jugendorganisation der NPD durch die Stadt und die Hindenburgstraße marschierte. Paul von Hindenburg habe als Reichspräsident 1933 Adolf Hitler und den Nationalsozialisten zur Macht verholfen und habe mit der Auflösung des Reichstags die Tür zur Diktatur in Deutschland geöffnet. „Dass ausgerechnet 90 Jahre nach dem gewalttätigen Auftritt Hitlers beim ‚Deutschen Tag‘ am 14. und 15. Oktober 1922 in Coburg Neonazis durch eine Hindenburgstraße marschieren können, zeigt den politischen Handlungsbedarf.“

Die Grünen schlagen vor, die Hindenburgstraße in „Elisabeth-Selbert-Straße“ umzubenennen. Elisabeth Selbert war eine der vier Mütter des Grundgesetzes. Die Aufnahme der Gleichberechtigung in den Grundrechtsteil der bundesdeutschen Verfassung war zum großen Teil ihr Verdienst. Sie konnte den Satz, „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ durchsetzen. Frauen seien bei den Coburger Straßennamen stark unterrepräsentiert. Auch die Coburger SPD hat sich bei ihrer Hauptversammlung vergangene Woche für eine Umbenennung ausgesprochen.

Streit und Schläge in der Innenstadt

Coburg – Der Rettungsdienst hat am Samstag zwei Einsätze im Steinweg und in der Schenkengasse absolvieren müssen. Grund waren jedes Mal Streit und anschließend eine handfeste Auseinandersetzung.

In einer Bar im Steinweg bekam am Samstag, kurz nach 2 Uhr, ein 25-Jähriger eine Bierflasche auf den Kopf. Durch diesen Schlag erlitt der junge Mann eine Platzwunde. Der Rettungsdienst brachte ihn nach der Erstversorgung ins Klinikum Coburg. Ein 20-Jähriger wollte dem Angegriffenen beistehen. Dafür bekam er einen Faustschlag ins Gesicht und erlitt dadurch Verletzungen unterhalb des linken Auges. Ein 18-Jähriger geriet ebenfalls in die Schusslinie des Schlägers und bekam zwei Faustschläge ab. Den Schläger beschrieb alle Zeugen als einen jungen osteuropäischen Mann, der etwa 1,70 Meter groß ist. Der Täter trug zur Tatzeit ein weißes Hemd.

Ein 20-Jähriger und ein 30-Jähriger gerieten am frühen Samstagmorgen in der Schenkengasse in Streit. Im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung schlugen sich beide gegenseitig ins Gesicht. Die Schläge des 20-Jährigen waren wohl kraftvoller, denn der 30-Jährige, musste zur ärztlichen Behandlung ins Klinikum gebracht werden. Dies war ein schlechter Start für seinen Geburtstag.

14-Jähriger fährt mal wieder schwarz

Coburg – Einen jungen „alten Bekannten“ hat die Polizei am Samstagabend aus dem Verkehr gezogen. Die Beamten hielten am späten Samstagabend auf der Frankenbrücke ein Pkw auf, weil dessen jugendlicher Fahrer der Polizei bestens bekannt ist. Bei der Kontrolle des Fahrzeuges konnte der 14-jährige Fahrer natürlich keinen Führerschein vorweisen. Aber dafür hatte er vor Fahrtantritt noch ordentlich „getankt“. Ein Test am Alkomaten erbrachte einen Wert von 0,5 Promille bei dem 14-Jährigen. Mit auf Spritztour waren noch vier Freunde, die ebenfalls 14 bzw. 15 Jahre alt waren. Bei einem 15-Jährigen fanden die Beamten die EC-Karte einer 40-jährigen Frau. Auf Nachfrage erklärte der Junge, dass er die Karte in einem Zigarettensautomaten gefunden habe und diese Karte nutzte, um trotz seines jugendlichen Alters an Zigarettens zu kommen. Das Quintett musste mit zur Dienststelle, dort konnten sie von den verständigten Erziehungsbeauftragten abgeholt werden.

Mit dreckigem Rock zum Sieg

„Robbin Six Gun“ aus Lichtenfels punktet beim Vorentscheid in Coburg durch Originalität. Vier Bands nehmen am Vorentscheid zur R.I.O.-Clubtour teil

Von Cornelia Stegner

Coburg – Die dritte Band für die Rock in Oberfranken (R.I.O.)-Clubtour 2013 steht seit Samstagabend fest. Im Jugendzentrum Domino überzeugte die Lichtenfelser Rockband „Robbin Six Gun“ die Jury mit einer Mischung aus Blues- und Hardrock. Im Frühjahr dürfen sie sich bei der R.I.O.-Clubtour nun so „laut, dreckig und roh“ zeigen, wie es die drei Rock & Roll-Musiker sich auf die Fahnen schreiben.

Vier Bands nahmen am Vorentscheid teil, um sich neben den beiden bereits fest stehenden „Bensin Peniz“ aus Bayreuth und „Koalika“ aus Hof für die Tour im kommenden Frühjahr zu qualifizieren. Die Coburger Band „Excess Pressure“ rund um Frontmann „Metal Maik“ übernahm den Anfang mit melodischem Heavy Metal. „Robbin Six Gun“ konnten als zweite Formation den



Zum Abschluss des Coburger Bandwettbewerbs zur R.I.O.-Clubtour 2013 rocken die Gewinner „Robbin Six Gun“ spontan mit den Siegern des vergangenen Jahres „Petty Tyrant“. Beide Bands kommen aus Lichtenfels. Foto: F. Wunderatsch

Festivalreihe seit zehn Jahren

R.I.O. steht für „Rock in Oberfranken“ und ist der Name einer Festivalreihe, die der Bezirk Oberfranken seit zehn Jahren regelmäßig veranstaltet. Der Bezirk will damit die regionale Rock- und Popmusikszene fördern und kreativen Austausch der Musiker über die Grenzen der verschiedenen Lokalszenen hinweg er-

möglichen. Seit 2004 wird R.I.O. mit einer Vorausscheidungsrunde im Herbst und der sechs Monate später sich anschließenden Clubtour (circa sieben Konzerte) mit den jeweiligen Lokalmatadoren durchgeführt.

www.rockinoberranken.de